

Studienprojekt A

für BA-Studierende der Fächer Sozialwissenschaften und Soziologie

Titel: Polizei in der Demokratie – Qualitative Analysen

Veranstaltungsnummer: 14302684

Veranstalter: Prof. Dr. Martin Endreß/Dr. Benjamin Rampp/Sebastian Klimasch M.A.

Dauer: SoSe 21 und WiSe 21/22

Termin: Dienstag, 8:30–12:00 Uhr

Max. Teilnehmendenzahl: 30

Teilnahmevoraussetzungen: regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit, Präsentationen und Erstellen eines Endberichts

Kurzbeschreibung

Demokratien und demokratische Politik stehen gegenwärtig vermehrt unter Legitimationsdruck. Ebenso und insbesondere gilt dies für Demokratien repräsentierende Institutionen und Organisationen wie die Polizei. Die Gründe dafür scheinen u. a. sowohl in der zunehmenden Pluralisierung als auch in einer sich zuspitzenden Polarisierung zu liegen. Damit einhergehende Unnachgiebigkeiten, wechselseitiges Unverständnis und Unerbittlichkeiten ziehen vielfach pauschale wechselseitig-gruppenbezogene Abwertungen und Diffamierungen in öffentlichen Debatten nach sich. Die solchermaßen zu beobachtenden gesellschaftlichen Veränderungen scheinen sich zunehmend zu einem grassierenden Vertrauensverlust in staatliches Handeln und staatliche Akteure zu verdichten.

Im Rahmen dieser aktuellen politisch-gesellschaftlichen Konstellationen wird neben anderen demokratischen Organisationen und Institutionen insbesondere die Polizei (und polizeiliches Handeln) aus unterschiedlichen politischen Perspektiven grundsätzlich ambivalent wahrgenommen und angesprochen: auf der einen Seite als Demokratie-(be-)schützend, auf der anderen Seite jedoch immer auch als Demokratie-gefährdend oder gar -schädigend.

So stellen sich angesichts dieser veränderten und sich kontinuierlich verändernden Rahmenbedingungen vielfältige demokratierelevante Herausforderungen für die Polizei(arbeit). Dies gilt sowohl hinsichtlich (trans-)situativer Bewertungsprozesse, handlungs- und entscheidungsleitender Erwartungs-, Einstellungs- und Begründungsmuster, institutioneller Bewältigungsstrukturen und fallbezogener Bewältigungsmechanismen wie auch bezüglich der erforderlichen praktischen Kenntnisse, kommunikativen

Fähigkeiten und verfügbaren Wissensbestände im Rahmen der jeweiligen beruflichen Praxis.

Das Studienprojekt befasst sich mit diesen vielfältigen Herausforderungen der Polizei in der Demokratie und nimmt die wechselseitigen gesellschaftlichen und polizeilichen Erwartungsstrukturen und -dynamiken und die diese anleitenden wie von ihnen angeleiteten (Be-)Wertungen und Handlungen mit qualitativen Analysen in den Blick.

Dabei geht es u. a. um Fragen wie:

- Welche Erfahrungen machen Bürger*innen im Zuge polizeilicher Maßnahmen? Welche Maßnahmen und Strukturen werden ggf. als gewaltsam und gewaltfördernd wahrgenommen? Wie werden die Gewalterfahrungen – nicht zuletzt medial vermittelt – bewertet und diskursiv verarbeitet? Wie werden strukturelle Probleme ebenso wie Lösungsansätze der Polizei wahrgenommen und diskutiert?
- Welche Gewalterfahrungen machen Polizist*innen und wie bewerten sie diese? In welchem Ausmaß sehen sie sich von Bürger*innen bei ihrer Arbeit entweder allein gelassen oder gar behindert und angefeindet? Und wie (be-)werten Polizist*innen strukturelle Probleme und Lösungsansätze ihrer Institution?
- Welche gesellschaftlichen Gruppen artikulieren (in welcher Form) welche Erwartungen und Kritik am Handeln der Polizei auf der einen Seite, und mit welchen gesellschaftlichen Gruppen und Milieus hat die Polizei auf der anderen Seite typischerweise und vorrangig in ihrem Arbeitsalltag zu tun?

Das Ziel ist insgesamt die Erhebung und qualitative Analyse von empirischen Befunden

- a) zum Verhalten von Polizist*innen im Umgang mit Bürger*innen und umgekehrt,
- b) zur Wahrnehmung von Polizist*innen durch Bürger*innen und gesellschaftliche Gruppen sowie zu den Erwartungen von Bürger*innen und gesellschaftlichen Gruppen an die Polizei, und
- c) zur Wahrnehmung von Bürger*innen durch Polizist*innen bzw. des Blickes der Polizei auf die Gesellschaft und die damit sich verbindenden Erwartungen an Bürger*innen

Methoden

Das Studienprojekt ist methodisch qualitativ angelegt. Empirische Quellenbasis des Studienprojekts werden u.a. (leitfadengestützte) Interviews u.a. mit Polizist*innen, Bild- und Videomaterialien, offizielle Pressemitteilungen, mediale Berichterstattungen sowie Beobachtungsprotokolle bilden. Diese Daten werden im Studienprojekt mithilfe qualitativer Verfahren ausgewertet.

Kenntnisse und Kompetenzen

Themenfelder

- Demokratische Strukturen und Prozesse
- Polizei
- Wechselseitige Erfahrungs- und Erwartungsgefüge
- (Innere) Sicherheit
- Gewalt
- Trauma
- Resilienz
- Vertrauen
- (Demokratische) Werte(haltungen)

Methoden

- Literatur- und Datenbankrecherchen
- Entwicklung und Erstellung von Interview-Leitfäden
- Durchführen von Interviews
- Transkribieren von Interviews
- Erstellung von Beobachtungsprotokollen
- Qualitativ-rekonstruktive Datenauswertung (insbes. sequenzanalytische Interpretationsverfahren)